

„Züchter müssen in der Krise arbeitsfähig bleiben“

Der Unternehmer **Dr. Heinrich Böhm** schildert die Bedeutung der Pflanzenzüchtung als kritische Infrastruktur

Die gesamte Saatgutbranche arbeitet auf Hochtouren, damit Landwirte trotz Coronakrise säen können und dass neue Sorten für künftige Herausforderungen bereitstehen. Die Anspannung in den Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter (BDP) ist groß, denn die Saison geht jetzt erst richtig los.

agrarteilung: Die Saatgutbranche gilt als kritische Infrastruktur. Warum ist diese Einstufung so wichtig?

Dr. Heinrich Böhm: Saat- und Pflanzgut sind unabdingbar, um die Nahrungsmittelversorgung aufrechtzuerhalten. Für uns ist es wichtig, auch von offizieller Seite die Bestätigung zu erhalten, dass Unternehmen der Pflanzenzüchtung und des Saatenhandels formell als systemrelevant eingestuft werden. Diese Einstufung hat Bedeutung auf europäischer, nationaler, regionaler und kommunaler Ebene.

Warum betonen Sie die verschiedenen Ebenen?

Maßnahmen nach dem Infektionsschutzgesetz werden in Deutschland von den zuständigen Behörden in den Ländern umgesetzt. Aufgrund unserer föderalen Struktur kann es unterschiedliche Vorschriften geben. Der BDP hat bereits die voraussichtlich verantwortlichen Stellen darum gebeten, im Falle weitergehender Einschränkungen sicherzustellen, dass die versorgungsrelevanten Bereiche, zu denen die BDP-Mitgliedsunternehmen gehören, arbeitsfähig bleiben.

Rechnen Sie mit solchen Verschärfungen?

Das wissen wir alle nicht. Dennoch halte ich es für ratsam, dass die Unternehmen vorsorglich Kontakt mit den zuständigen Ämtern in der Region aufnehmen. Ich selbst habe hier positive Erfahrungen gemacht. Es ist wichtig, rechtzeitig für die Thematik zu sensibilisieren. Eine Einstellung der Züchtungsarbeiten könnte, je nach Kulturart, die Ent-



FOTOS: BDP

wicklung neuer Sorten bis zu 20 Jahre lang behindern. Das ist in Politik und Gesellschaft kaum bekannt. Für die deutsche Landwirtschaft wäre jede Verzögerung des Züchtungsfortschritts fatal.

Welches Worst-Case-Szenario fürchten Sie?

Der Worst Case wäre, dass Mitarbeiter aus Pflanzenzüchtung und Saatgutproduktion durch rechtliche Bestimmungen oder tatsächliche Hindernisse davon abgehalten werden, ihrer Arbeit nachzugehen. Hierzu gehört neben dem Zugang zu den Unternehmen selbst beispielsweise auch der Zugang zu anderen Standorten oder den Zuchtgärten. Auch blockierte Transportprozesse wären von schwerer Tragweite. Wenn Saat- und Pflanzgut nicht oder nicht rechtzeitig beim Agrarhandel und beim Landwirt ankommt, könnte sogar die nächste Aussaat flachfallen.

Wie laufen denn aktuell die Transporte – gerade auch grenzüberschreitend?

Nachdem es im März an der polnischen Grenze Staus bis zu 60 Kilometer gab, hat sich die Lage an den EU-Grenzen zum Glück entspannt. Neben Polen waren auch Lieferungen von und nach Tschechien, Ungarn, Rumänien oder Estland erheblich behindert. Die Problematik könnte sich hierzulande wieder zuspitzen, wenn

zwischen Mitgliedstaaten Grenzen geschlossen oder innerhalb Deutschlands Quarantäne-Zonen errichtet werden. Große Hürden müssen wir nach wie vor an den EU-Außengrenzen überwinden. Besondere Bedeutung für Lkw-Transporte haben die Routen in die Ukraine oder nach Weißrussland und Russland.

Welche konkreten Behinderungen erleben Sie?

Wir liefern Kartoffel-Pflanzgut in mehrere osteuropäische Länder. In unserem Unternehmen passierte es, dass Lkw aus diesen Drittländern, die Ware hier in Deutschland abholen sollen, viel zu spät eintrafen, weil die Einreise in die EU nicht erlaubt wurde oder Fahrer nicht zur Verfügung standen. Bei den Minustemperaturen in den Nächten zu Monatsbeginn liefen wir Gefahr, dass unser transportiertes Kartoffel-Pflanzgut Frostschäden erleidet und verdirbt.

Stehen den Züchtern ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung?

Züchtung ist mit viel Handarbeit verbunden. Wir sind auf einheimische Mitarbeiter, aber auch auf Saisonarbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen. Mit vielen arbeiten wir schon seit vielen Jahren gut zusammen und wir hoffen, dass wir dies auch unter den erschwerten Bedingungen in diesem Jahr tun können. Wir bemühen uns derzeit, besondere Vorkehrungen für die Arbeitsplätze und alle Aufenthaltsräume zu

treffen, damit ausreichende Abstände eingehalten werden können.

Befürchten Sie Engpässe bei der Wertprüfung?

Es wird eine Herausforderung sein, diese Aufgaben zu erledigen. Mit etwas genauerer Planung wird dies aber hoffentlich möglich sein. Das Bundessortenamt hat das Saatgut für die Sommerungen planmäßig verschickt und die Standorte tun alles, um eine korrekte Aussaat sicherzustellen. Aber natürlich spüren wir alle Beschränkungen der Reisetätigkeit. Möglicherweise wird in den Wertprüfungen die eine oder andere Bonitur entfallen. Es ist zu hoffen, dass sich die Streichung von Besichtigungen nicht zu sehr häuft.

Werden die Unternehmen ihre traditionellen Feldtage durchführen?

Vermutlich wird das nichts. Viel wichtiger ist, dass wir essenzielle Arbeiten in der Züchtung und die Produktion von Saat- und Pflanzgut aufrechterhalten können.

Rechnet die Saatgutbranche mit Umsatzeinbußen?

Bisher sind die Umsatzentwicklungen nur mit Vorsicht zu beurteilen. Die Frühjahrssaison neigt sich dem Ende zu und einen umfassenden Überblick werden wir



Im Worst Case könnte die nächste Aussaat flachfallen.

erst in ein bis zwei Monaten haben. Grundsätzlich erwarte ich aber noch keinen dramatischen Einbruch. Wie das für die Herbstsaison aussehen wird, hängt von den dann vorhandenen Beschränkungen

in Bezug auf Mitarbeiter und Logistik ab. Sicher ist jedoch jetzt schon, dass der Aufwand nach oben gehen wird, denn alle Aufgaben sind auch mit höheren Kosten verbunden.

Die Landwirtschaft hat zuletzt sehr um ihr Image kämpfen müssen. Spüren Sie einen Sinneswandel durch die Krise?

Das kann durchaus sein. Es zeigt sich, wie wichtig es ist, eine funktionierende Lebensmittelversorgung im eigenen Land zu haben. Leere Regale gab es bisher kaum bei Lebensmitteln, nur bei Toilettenpapier. Ich mag mir nicht ausmalen, wie die Situation in Deutschland und Europa wäre, wenn wir bei der Nahrungsvorsorgung Engpässe hätten, wie sie derzeit im Gesundheitswesen vorliegen.

INTERVIEW: DAGMAR BEHME

Zur Person

Dr. Heinrich Böhm ist Geschäftsführer der Kartoffelzüchtung Böhme GmbH & Co. KG, die wiederum eine der Gesellschafterinnen der Europlant Pflanzenzüchtung GmbH in Lüneburg ist. Europlant ist ein international tätiges Handelshaus für Pflanzkartoffeln, die Sorten der angeschlossenen Zuchtbetriebe vermarktet. Böhm ist außerdem einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter (BDP). **db**

RUBERG-Aspirateur

Umluft- oder Abluftmaschine

- Als Reinigungs- und Sortiermaschine
- Für Getreide, Raps und Hülsenfrüchte
- 2-Sorten-Betrieb ohne Siebwechsel und ohne Leistungsverlust
- Mit Ein- und Auslaufaspiration
- Baugrößen von 40 t/h bis 600 t/h



GEBR. RUBERG
Maschinenfabrik

Gebr. Ruberg GmbH & Co. KG
D-33039 Nieheim
Telefon +49 52 74 - 9 85 10-0
www.g-ruberg.de

Leitlinie KRITIS

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) gibt Handlungsempfehlungen für Unternehmen, die als Betreiber Kritischer Infrastrukturen eingestuft sind. Für den Agrar- und Ernährungssektor hat das Bundeslandwirtschaftsministerium in seiner Leitlinie „KRITIS Ernährung“

konkretisiert, welche Unternehmen nach dem Ernährungssicherstellungs- und -vorsorgegesetz einbezogen werden. Dazu gehört auch der gesamte Saatgutsektor. Allerdings ist die Leitlinie nicht bindend. Maßgeblich für die Umsetzung sind die zuständigen Behörden in den Bundesländern. **db**